**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 44

Rubrik: Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



#### Dusse.

(Aus "Allerseele".)

Wenn znacht de Räge gäge d'Pfeister prätscht Und d'Wintermonetstürm um d'Tanne chute, So dänki gärn a die wo dusse sind Und nüt meh chöne zue-n-is lo verlute.

Si seige gstorbe. Weis mer, was das heisst, Und eb si nüt meh vo der Aerde wüsse? I frömde Wälte schafft iez ihre Geischt, Und lot is euser Liebi, eusem Gwüsse. Sophie Hämmerli Marti.

# Schweiserland

Der Bundesrat hat die Preis= zuschläcke auf Speiseile und Speisesette wie folgt herabgesetz: Olivenöl bisher Fr. 38, neu Fr. 20; der Preiszuschlag von Fr. 38 wurde bisher nur auf den Importmengen erhoben, welche die zu= geteilten 80 Prozent des Vasiskontins gentes überschritten. Der neue Zuschlag von Fr. 20 soll auf dem gesamten Ims vort erhoben werden. Uebrige Speises sie und Speiseste bisher Fr. 38, neu Fr. 20; Erdnüsse zur Speiseste bisher Fr. 38, neu Fr. 20; Erdnüsse zur Speisestetfabrikation bisher Fr. 16, neu Fr. 8. — Bei den Speisekartoffeln wurde das Einfuhrstontingent wie folgt erhöht: Das Zusahdningent beträgt: I Tonne ausslähentingen guf is konne ländische Speisekartoffeln auf je 1 Tonne vom Gesuchsteller aus der Ernte 1935 von den Produzenten übernommene oder an die Verbraucher abgegebene Speise-fartoffeln, abzüglich die auf Grund der Jusathestimmung vom 5. und 13. Oks-tober 1936 bereits erteilten Einfuhrs-bemilliaungen Einem Auschurztsfoll regelt werden muß, so lange regelt, bis ein dauerhafter Vertragszustand zustande tonmt. — In einem ähnlichen Zusaksprotofoll wurde auch der Abrechungssverkehr mit Ungarn der Abwertung des Schweizerfrankens angepaßt. Die Abs Schweizerfrankens angepaßt. Die Ab-widlung der im Juli abgeschlossenen Weizentransaktion wurde dadurch sicher= gestellt, so daß in den Lieferungen kein Unterbruch eintreten wird. Das eid= genössische Departement des Innern teilt mit, daß Schweizerfünstler, die sich um ein Stipendium für das Iahr 1937 bewerben wollen, eingeladen werden, sich bis zum 21. Dezember 1936 an das Sekretariat des Departements zu wens den, das ihnen die Anmeldeformulare und Borichriften guftellen wird. Um Stipendien können sich auch Rünstler bewer-ben, die sich auf dem Spezialgebiet der angewandten Runft betätigen. — Nach

einer Berfügung des eidgenössischen Militärdepartements sind sämtliche Gemeinden verpflichtet, bis 3um 1. Fesbruar 1937 die vorbereitenden Berdunstelungsmaßnahmen in ihrem Gebiet einschließlich aller Nebenorte, Gehöste und einzelstehender Häufer, beendigt zu hasden. Gesuche um Fristerstreckung können nur ausnahmsweise, und nur wenn nachgewiesen wird, daß die Einhaltung der ordentlichen Frist infolge ganz besonderer Umstände nicht möglich ist, bewilligt werden. Solche Gesuche müssen mit den nötigen Unterlagen dis spätestens 31. Dezember 1936 eingereicht sein.

Der Bunbesrat hat beschlossen, das totale Ergebnis der Wehranleihe anzunehmen. Aus den 100 Millionen Ueberzeichnung wird ein besonderer Fonds für spätere Bedürfnisse der Lansbesverteidigung angelegt. In den einzelnen Kantonen wurden übrigens folgende Beträge gezeichnet (in Millionen Franken): Zürich 104,49, Bern 37,54, Luzern 9,34, Uri 0,62, Schwyz 1,71, Obwalden 0,55, Ridwalden 0,37, Glarus 5,07, Zug 2,12, Freiburg 2,58, Solothurn 8,48, Baselestadt 42,78, Baselland 4,25, Schaffhausen 5,87, Uppenzell A.=Rh. 2,39, Appenzell I.=Rh. 0,24, St. Gallen 18,12, Graubünden 4,22, Nargau 14,85, Thurgau 8,75, Tesin 6,02, Waadt 18,11, Wallis 1,97, Neuenburg 5,52, Gen 12,39.

Der Ertrag ber eid genössischen Rrisensteuer der 1. Beriode beläuft sich auf 89,43 Millionen Franken. Siers von entfallen auf natürliche Bersonen 55,3 Millionen Franken, auf Attiensgesellschaften 29 Millionen Franken, auf Genossenschaften 2,84 Millionen Franken und auf übrige juristische Bersonen 2,2 Millionen Franken.

Auf Ende September stellte sich der gesamte Betrag für Kohlenlieferungen im schweizerisch=deutschen Reisever=fehr auf 12,56 Millionen Franken, der jenige für Auszahlungen im Reiseverkehr auf 35,72 Millionen Franken, so daß ein Desizit von 23,15 Millionen Franken besteht, das durch besondere Kohlenlieferungen Deutschlands abgetragen werden soll.

Nach der Statistik der Straken = verkehrsunfälle in der ganzen Schweiz ereigneten sich im ersten Halbejahr des laufenden Jahres 8364 Unstätle mit 4900 verunfallten und 263 gestöteten Personen. Das Halbjahr zeichente sich gegen das Vorsakr durch weniger, aber dafür durchschnittlich schwerer Unfälle aus.

Am 18. Oktober wurde auf der Staffelegg bei Aarau das neu erbaute Bolksbildungsheim "Herzberg" seiner Bestimmung übergeben. Frih Wartenweiler hielt dabei einen Vortrag, den über 500 Personen anhörten. Der erste Kurs für junge Männer beginnt am 11. November.

In Freiburg fand am 25. Ofstober die Hundertjahrseier der Gründung der reformierten Kirchgemeinde statt. Bormittags wurde in der reformierten Kirche ein Festgottesdienst abgehalten und nachmittags vereinigte ein Bankett die Vertreter der freiburgischen und dernischen Behörden, Delegierte der waadtsländischen, neuenburgischen, bernischen, Basser, Genser und anderer Kirchen. Um Bankett hielten die Staatsräte de Weckund Piller und Gemeinderat Daler Anssprachen.

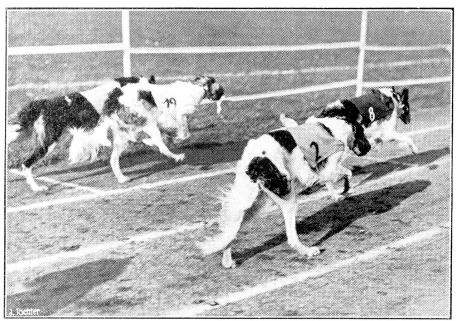
Im Jusammenhang mit den Großratswahlen vom 7./8. November verdot
der Genfer Staatsrat alle Umzüge
und Kundgebungen auf öffentlichen
Straßen und Plägen vom 3. bis zum
9. November. — Die Genfer Gerichte
verurteilten die von Oberst Fonjallaz
wegen Verleumdung in "Travail" angeklagten Léon Nicole und Paul Chour
solidarisch zu Fr. 10,000 Schadenersak,
Fr. 2000 Abvokatenhonorare und den
Gerichtskosten.

Der Kleine Rat des Kantons Graus bünden verfügte die administrative Pensionierung aller Beamten und Ansgestellten, die 65 und mehr Iahre alt sind. Diese Zwangspensionierung hat auch in Zukunft automatisch Geltung.— Auf dem Scharanser Boden deim Alsbulawerk siehe man dei Grabarbeiten in ca. 60 Zentimeter Tiese auf ein Stelett. Man vermutet, daß hier ein vor Iahrzehnten begangenes Verbrechen durch Zufall aufgedeckt wurde.

Bei der Volksabstimmung vom 25. Oktober in Luzern wurde das neue Stempelsteuergeset mit 18,317 gegen 7185 Stimmen verworsen. In der Stadt Luzern selbst wurden 5463 Nein gegen 1981 Ja abgegeben. — Bei Dallens bach hat ein großer Erdrutsch, der schon seit zwei Monaten langsam vor sich geht, ieben schöne Heimwesen überdeckt. Das Rutschgebiet wird wohl erst im Winterfrost vorübergehend zur Ruhe gebracht werden können.

In La Chaux=de=Fonds wurde einer Frau vor einem Warenhaus ihr Kind samt Kinderwagen gestohlen. Das Kind wurde etwa drei Stunden später im Hofe eines Häuserblods, in einem anderen Kinderwagen gefunden. Die Polizei ist der Kindesentführerin auf der Spur.

In Grenchen geriet ein Holzschuppen in Brand, in dem ein Italiener Geflügel verwahrte. Dabei kamen 130 Hühner um. — Beim Waldbruder in



Die Internationalen Windhundrennen in Basel.

Diese Rennen hatten einen noch nie dagewesenen Nennungserfolg zu verzeichnen. Die Rennen verliefen äusserst spannend. Zahlreiches Publikum wohnte der Veranstaltung bei Unser Bild zeigt das Rennen für Barsois: Die Hunde kurz nach dem Start.

der Einsiedelei von Solothurn wurde eingebrochen, wobei dem Täter ein ansehnlicher Geldbetrag in die Hände fiel.

In einer Wiener Klinik starb an den Folgen einer Operation im Alter von 58 Jahren Hippolyt Saurer, Delegierter des Berwaltungsrates der A.-G. Adolf Saurer, Arbon. — In Weinfels den feierten Herr und Frau Dekan Mener das Fest der goldenen Hochzeit. Der Indilar wirkte drei Jahrzehnte lang als Pfarrer an der evangelischen Kirdsaumeinde.

In Lausanne drang ein Un= bekannter in die Wohnung einer 85= jährigen Frau ein und versuchte sie mit ihrer Schürze zu erwürgen. Dabei ent= riß er ihr das Portemonnaie mit Fr. 16 Inhalt und ergriff die Flucht. Er konnte wenige Stunden später verhaftet werden wenige Stunden ipatet bedailiger Berstrecher der vor einigen Tagen einen brecher, der vor einigen Tagen einen ahnlichen Angriff auf die Besitzerin eines Tabakladens gemacht hatte. — Am 21. Oktober wurde in La Cure auf dem Schweizerzoll ein französisches Automobil aufgehalten, das eine Ladung von auto= matischen Pistolen samt Munition in die Schweiz schmuggeln wollte. Die Beglei= ter, zwei Frangosen, wurden festgehalten und eine Untersuchung eingeleitet. — Wie die "Gazette de Lausanne" fest-stellt, ist der letzter Tage in Bern ver-storbene Bourbacki-Soldat doch nicht der lette Bourbadi=Beteran in der Schweiz, da in Montreux noch der ehemalige Ordonnanzoffizier des Generals Clinschant, R. Lang, lebe. Er war seinerzeit in Freiburg interniert und lebt seit vies Ien Jahren in Montreux.

Im Wallis wurden bei der Volksabstimmung vom 25. Oktober beide Vorlagen über die Reduktion der Mitgliederzahl des Großen Rates abgelehnt. Und zwar die Vorlage der Jungkonservativen mit 6638 gegen 5303 und die vom Staatsrat mit 6731 gegen 3044 Stimmen. — In Sitten starb im Alter von 86 Jahren Bankier Ravul de Riedmatten, der von 1880—1912 Mitglied des Großen Rates war und in der Politik eine große Rolle gespielt hatte.

Der Boranschlag des Kantons 3ü=rich für 1937 schließt bei 111,5 Millionen Franken Einnahmen mit einem mutmaßlichen Ausgabenüberschuß von 1,7 Millionen Franken ab. — Der Bersehr auf den Jürcher Straßenbahnen hat im 3. Quartal wieder stark abgenommen. Er betrug nur 19,362,000 Bersonen, gegen 21,116,000 im gleichen Zeitraum des Borjahres. Dementsprechend ging auch der Ueberschuß der Betriebseinnahmen von Fr. 1,026,000 auf Fr. 840,000 zurück. — In den Anlagen der Kasernenstraße in Zürich zog ein italienischer Maurer eine Bistole und begann blindelings zu schießen. Zwei Detektive konneten ihn dingsest nachen, ehe er noch Unsheil angerichtet hatte. — Am 26. Dkstoder geriet das Flugzeug eines Düsbendorfer Miltärpiloten in 3000 Meter Höhe in eine Brille, aus der es der Pilot nicht mehr in die normale Lage zurückdringen konnte. Er sprang aus 800 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab und kam unversehrt zu Bosden. Der Apparat landete bei Sins im Reußtal und wurde start beschädigt.



Der Regierungsrat setze im Einverständnis mit dem Präsidenten des Großen Rates den Beginn der ors dentlichen Wintersession auf Montag den 23. November sest. — Gewählt wurden als Direktionssekretär der kantonalen Armendirektion Ernst Bohnenblust, biss

her Abjunkt des kantonalen Armeninspektorats, und als Abjunkt der Armensdirektion Fürsprecher Hans Wyder, bissher juristischer Angestellter der genannten Direktion. — Er nahm Kenntnis vom Rückritt des Notars I. I. Hadorn in Spiez als Mitglied des Berwaltungsegerichtes, unter Berdankung der geleisketen Dienske. — Er bestätigte die Wahldes im Zivilstandskreis Diesse zum Zivilstandsbeamten gewählten Gemeindesschreibers Gustave Bourquin in Diesse.

Für die Wehranleihe zeichneten im Kanton 29,167 Zeichner rund Fr. 37,546,000.

In Bolligen wird Briefträger Friz Hofmann nach 46jähriger beschwerlicher Dienstzeit — er hatte die Bertragung in Flugbrunnen, Bantigen und Geristein besorgt — am 1. November in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Am 17. Oftober wurde in der Gegend von Laupen eine Luftschutz und Berzunkelungsübung durchgeführt, die in Berbindung mit den Manövern der Infanteriebrigade 7 in etwa 30 Dörfern und Fleden stattfand. Nach dem Einsehen des Fliegeralarms erfolgten mehrere fiktive Einschläge von Brandz und Sprengbomben und die Luftschutzormationen traten in Tätigkeit. Das Resultat der Berdunkelungsübung war vollkommen befriedigend.

Für die freigewordene Abwartsstelle am Pestalozzischulhaus in Burgdorf meldeten sich nicht weniger als 100 Bürger.

In Oberbipp wurde in einer der letzten Nächte der Hühnerhof des Bärenwirts geplündert und in einem anderen Hause wurden sacweise Kartoffeln gestohlen.

Am 25. Oftober hielt in Huttwil der scheidende Herr Pfarrer Buchmüller seine Abschiedspredigt. Er hatte während 25 Iahren die Pflichten des Seelsporgers mit großer Gewissenhaftigkeit versehen und wird sich nun in Muri bei Bern zur wohlderdienten Ruhe sehen.

Auch in Seimberg bei Thun lebt noch ein Bourbacki-Beteran. Es ist dies der 87jährige Schuhmachermeister Friedrich Rutthart, der in der Schlacht bei Weißenburg-Wörth gefangen genommen wurde. Nach dem Kriege zog er erst nach Basel und ließ sich dann in Heimberg als Schuhmacher nieder, wo er heute noch rüstig sein Handwerf betreibt.

Der "Sotelplan" führte dem Berener Dberland in der Zeit von Mai bis Oftober 11,225 Gäste mit 84,050 Logiernächten zu. An erster Stelle der Gäste stehen Schweizer, dann folgen Hollander, Deutsche, Belgier, Engländer und Franzosen.

In Meiringen tritt die beliebte Lehrerin, Frau Müller=Buri, nach 25-jähriger Lehrtätigkeit von ihrem Amte zurüd. An ihre Stelle wurde die bisberige Lehrerin in Unterbach, Fräulein Hannn Imbaumgarten, gewählt.

Im Sommer 1936 sind in Wengen 7328 Gaste abgestiegen, gegen 9376 im

Sommer des Borjahres. Die Zahl der Logiernächte ging gegen das Borjahr von 91,670 auf 66,425 zurück. Der Hauptausfall entfällt auf die deutschen Gäste.

Die Baufirma Losinger & Seeberger wählte zum zweiten Ingenieur für die Stollenbauten am Lütscheren, an an Stelle des zum Kreisoberingenieur in Burgdorf gewählten Ingenieurs Ischoffe, den Ingenieur Hubacher.

Am 18. Oktober abends flog in Viel ein weißer Schwan über den Zihlweg gegen Madretsch. Dabei geriet er in eine Lichtleitung, verursachte Kurzschluß und fiel betäubt zu Boden. Der Landjäger nahm ihn in Berwahrung und setzte ihn morgens wieder auf der Zihl in Freisheit. Er schwamm lustig davon, das Intermezzo scheint ihm nichts geschadet zu haben.

Todesfälle. In Burgdorf starb im Alter von 72 Jahren Photograph Friedrich Eymann, der noch im hohen Alter Bergtouren unternommen hatte und die schönsten Motive im Lichtbild schiefthielt. In früheren Iahren schrieb er über seine Wandersahrten im Wallis und Oberitalien eingehende viel gelesene Berichte. — In Langnau starb im schönen Alter von 83 Jahren Frau Elise Iost-Marti, die Witwe des Käse-Exporteurs Iohann Ulrich Iost. — Im Längader in Wasen verschied im 85. Altersiahr Gottlieb Bühler, ein Handwerfer der alten Gilde. Er war, wie auch sein Bater und Großvater, ein Meister in Bernertracht. — Im Sanatorium St. Alna in Luzern starb im 64. Lebensiahr Josef Studer, Seniorchef der Weinhandlung Ios. Studer A.-G. in Insterlafen.

#### † Dr. E. Stähli,

gewesener Argt in Schüpfen.

Nach langem Leiden verstarb am 14. September in Schüpfen Herr Dr. E. Stähli.

Der Verstorbene ist in Schüpfen aufgewachsen und hat nach Studien in Bern und Basel und nach kurzer Wirksamteit als Arzt in Kulm im Aargau die väterliche Praxis in Schüpfen übersnommen.

Aufs engste verwachsen mit allen Lebenserscheinungen der Heimat, erschöpfte sich sein Wirken nicht nur in einer geschätzen ärztlichen Tätigkeit, er war der einsichtige, berusene Helser und Berater in allen Nöten des Lebens. Es ist daher begreislich, daß die Deffentlichkeit seine Kraft und seine reichen Gaben suchte. Als Gemeindepräsident, als Prisident der Setundarschule und des Erziehungsheims Erlach, als Berwaltungsrat des Berpstegungsheims Borben und der Bernischen Kraftwerke, als Präsident der Kasse Schüpfen war ihm ein reiches Maß von Arbeit zugemessen.

Mit ausopfernder Gewissenhaftigkeit und Treue hat er alle diese Aemter verwaltet. Sein klares Urteil war überall geschätzt, da er besonders auch landwirtschaftlichen Fragen ein seltenes Verständnis entgegenbrachte.

Unter einem etwas berben Wesen barg er einen golbenen Kern voll Güte und Frohmut. Nur wer in seinem engeren Bekanntenkreise stand, wußte, wie nahe ihm die Leiden seiner Patienten, die Sorgen seiner Mitbürger gingen.

In treuem Gebenken an seinen verstorbenen Sohn galt seine besondere Fürsorge den Kinsdern seiner Berwandten, dem Los der Knaben in Erlach, den Armen in Frienisberg und Worben, und wie manchem Bedrängten haben er und seine Gemahlin in aller Stille geholsen.



† Dr. E. Stähli.

Klar und offen war sein Wesen, geradeaus ist er seinen Weg gegangen als Mann und Charafter, dessen Wirfen weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus in dantbarer Erinnerung bleiben wird. Er ruhe im Frieden!



In seiner Situng vom 23. Oktober beschloß der Stadtrat, zugunsten des Winterhilfswerkes für unsere Arbeitsslosen auf das Taggeld zu verzichten. Sierauf bewilligte er einen Beitrag von Fr. 400 für die Durchführung des Zuchtstiermarktes in Bern-Ostermundigen und einen solchen von Kr. 500 an das Sistorische Museum an die Kosten der Ausgrabungen auf der Engeschlönsel. — Auf sein Ansuchen hin wird Herr Bertankung der geleisteten Dienstentlassen. Es werden neu gewählt: Als Lehrerin an der Primarschule Sulgenbach Fräulein Martha Hanna Büchi, von Oberwil (Thurgau), geb. 1904, Mondisoustraße 89 in Bern. Als Lehrer an der Primarschule Brunnmatt Herr Alfred Hirsch, von Eggiwil, geb. 1911, Hopfenweg 22 in Bern, gegenwärtig provisorisch gewählter Inhaber der Stelle. Wegen Ablauses der Amtsdauer auf 1. November 1936 werden folgende Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Primarschulen für eine neue Amtsdauer von sechs Inhaen, das heißt Sil. Oktober 1942 wieder bestätigt: Sulgendach: Herr Gottsried Lüthi, Herr Edwin Uhlmann. Brunnmatt: Herr Ernst Lüthi, Fräulein Klara Wälchli, Fräulein Alice Bigler. Länggasse: Herr Eritz Jimmermann, Kerr Fritz Burtzhard. Innere Stadt: Herr Theodor Kropfli, Frau Erika Senr Emil Unliker, Fräus

lein Mathilbe Lydia Aebersold. Matte: Fräulein Ida Mosimann. Schoßhalde: Henested. Breitenrain: Henested. Breind, Henested. Henes

Laut Mitteilung des statistischen Amstes betrug die Einwohnerzahl der Stadt ansangs September 120,782, Ende September 120,748 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 110, die der Todesfälle 91. Seschließungen erfolgten 87. Jugezogen sind 659 und weggezogen 712 Personen.

Im September ereigneten sich in der Stadt 69 Verkehrsunfälle, dars unter 34 Jusammenstöße zwischen Fahrzeugen und 22 Fälle, dei welchen Fuhzgünger angefahren oder überfahren wurden. An den Unfällen waren beteiligt 50 Automobile, 6 Motorräder, 43 Fahrzäder, 5 Straßenbahnzüge und ein ansderes Fahrzeug. Getötet wurde eine Person und verletzt wurden 167. Ausschließlich Sachschaden entstand in 22 Fällen

In der letzten Woche hatten wir auch zwei größere militärische Ereigenisse. Am 22. Oktober war die Inspektion des Feldartillerieregiments 5 auf dem Beundenseld, verdunden mit einem Regimentsexerzieren. — Am 23. Okstober defilierte nach dem Abschluß der Manöver die verstärkte Infanteriebrisgade 7 auf dem Bundesplat vor dem Rommandanten der 3. Division, Oberstdivisionär Borel. Punkt 11 Uhr defisierten in flottem Juge die Oragonerschwadronen 15 und 27, die schrende Mitrailleursubteilung 3 mit den Rompanien 7, 8 und 9, die Radfahrerskompanien 3 und hierauf Infanterieskegiment 13 mit den Bataillonen 25, 26 und 27 und Infanterieskegiment 14 mit den Bataillonen 28, 29 und 30. Ihnen schluß die Seppeurskataillon 3 an, und den Schluß bildeten die Telegraphenskompanie II/3. Der Vorbeimarsch

desrat hat um 11 Uhr seine Sitzung unterbrochen, um dem Defilé in corpore beizuwohnen.

Die Kollektive Pflanzlands siedelung im Belpmoos scheint sich bewährt zu haben. Ungefähr 200 Arbeitslose hatten sich zu dieser kollektiven Arbeit eingefunden und bearbeiten nun die Wintervorräte. Derzeit wird Kabis gehobelt und eingemacht. Die kollektive Bewirtschaftung wird nächstes Jahr wahrscheinlich fortgeführt.

Dieser Tage scheidet Herr Direktor Josef Jenny aus dem Savon Hoztel Garni nach 8jähriger Leitung aus, um in Basel das Hotel Metropol und Monopol am Barfüßerplatz zu überznehmen. Direktor Jenny war Vizepräsident des Hoteliervereins der Stadt Bern und saß auch im Vorstand des Berkehrsvereins.

Am 23. Oktober feierte Dr. E. Blusmenstein, ordentlicher Professor an der Universität für bernisches Berwalstungsrecht und Notarialrecht, Berwalstungsprozeß, eidgenössiches Betreibungsund Konkursrecht, seinen 60. Geburtstag.

Vor furzem starb Frau Marie Schweinzuber, der sich als Direktor mehrerer Gesangsvereine allgemeiner Beliebtheit erstreut. Die geistig hochstehende Frau, seinerzeit ebenfalls Lehrerin, lebte mit ihrem Gatten während 30 Jahren in glüdlichster Ehe. — Am 23. Oktober starb nach langem Leiden Herr Paul Wüthrich, Besitzer einer Juderplanstage auf den Philippinen, im 68. Lebensjahr. Er war 1893 nach den Philippinen ausgewandert und 1933, nachem er die Plantage seinem Sohne übergeben hatte, in die Heimat zurückgekehrt. — In der Nacht vom 23./24. Oktober starb im Alter von 78 Jahren alt Münzdirektor Paul Adrian nach längerer Krankheit. Er wurde 1886 Adsiunkt des eidgenössischen Münzdirektors, wurde dann Berwalter und später Dierektor, dis er sich 1930 in den wohlsverdienten Ruhestand zurückzog.

## Unglückschronik

In der Luft. Auf dem Flugplat Laus anne stürzte Hauptmann Loréstan, Arzt der Fliegertruppe, bei einem Probeslug mit einem tschechoslowakischen Sportslugzeug ab und erlag im Kransfenhaus seinen Berletzungen.

In den Bergen. Im Hölzligraben in Schwändi (Obwalden) stürzte der 40jährige Förster Alfred Burch aus Sarnen über einen steilen Hang zu Tode. Die Leiche konnte geborgen werden.

Berkehrsunfälle. In Mysnigen verschied der 24jährige Jean Jakob während einer Belotour plötzlich an einem Serzschlag. — Auf der Straßenkreuzung Sendschifensums merswil (Aargau) wurde der Belosfahrer Jean Gehrig aus Ammerswil nachts von einem Genker Auto erfahr und auf die Straße geworfen. Er war sofort tot. — Auf der Eglisauer Brücke wurde ein Chauffeur von den

Eglisau-Werken von einem Auto überfahren und getötet. Der Automobilist konnte sich unerkannt aus dem Staube machen. — Bei Ennethorw fuhr der Motorradfahrer Franz Blättler aus Sarnen gegen eine Barrière und blieb mit zerschmettertem Schödel tot liegen. — Beim Geleiseumbau der Station Sempach geriet der Chauffeur Anton Höfliger unter die Walzmaschine, wurde eingeklemmt und erlag im Spital seinen Berletzungen. — In St. Gallen Wurde die Zeitungsausträgerin, Frau Alonsia Guner von einem Auto angefahren und erlag im Spital ihren Berletzungen. — In Nunningen sprang der Jährige Knade Hänggi in ein Auto und erlitt töbliche Berletzungen.

Sonstige Unfälle. In Stefsisburg stürzte der Elektrikerlehrling Oskar Gerber von einer Tanne und erzlag im Spital seinen Berlehungen. — In der Juderfahrik Aarberg fürzte der Arbeiter Guggisberg von Radelstingen in einen 5 Meter tiesen Schacht und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. — In Basse ourt fiel die einjährige Susanne Nia in die Sorne und ertrank.

Unfälle beim Militär. Auf dem Militärligiehlatz in Wallenstant wurde der Zeiger Bührer, der irrtümlicherweise keine rote Bluse trug und unsichtbar im Schatten stand, tödelich getroffen. Eine Untersuchung ist im Gange. — In der Munitionsfabrik Altdorf gerieten in der Pulvertröckne ca. 300 Kilogramm Pulver in Brand, wobei zwei Arbeiter schwere und ein dritter leichtere Brandwunden erlitten. Die Arbeiter Adolf Burkhalter von Attinghausen und Iohann Gisser aus Bürglen erlagen im Spital ihren Bersletzungen.

#### Kleine Umschau

Milerseelenzeit! Und diesmal klappt es mit der Allerseelenstimmung nach allen Richtungen. Rlimatisch ist sie absolut nicht abzuleugnen, politisch ist so ziemlich die ganze außergensliche Welt davon ersaßt und wirtschaftlich ist das "Frankenabwertungsgänghi" auch schon passe und Ekent der und alle Welt befürcktet ein sehrschetes Weihnachtsgeschäft, da die Bärnerinnen und Bärner ihr Geld eben schon alles ausgegeben haben dürsten, so daß es zu Weihnachten kaum mehr für eine währschafte Erdäpselsuppe längte, die man als Festdraten verzehren könnte. Aber endlich und schließlich wird ja doch nichts so heiß gegessen, als es phrophezeit wurde und so könnte es vielleicht sogar noch glüden, daß selbst der Richteinmischungspakt ganz ohne Einnischung an uns vorübergest, Aber da wäre ich nun wieder einmal im politischen Fahrwasser und in die Politik will ich mich doch nicht hineinmischen, denn dabei blamiert man sich doch nur selbst am häussigken. Kendern aber kann man an der Geschichte doch nichts, es kommt alles so, wie es eben kommt. Genau so geht's übrigens mit der klederdauung des Rasimoplages. Ueberdaut wird er auf jeden Fall. Das aber, wie er überdaut wird, wird auf keinen Fall allem Bärnern recht sein, mir auch nicht. Immerhin ist es eigentlich rührend, wenn man sieht, wie dermalen immer ein betrübter "Menschengel" auf der Richenseldbrüde sehn, der Stuchenselberüde sewohner der zum Tode durch die Spishade verurteilten Häuser dabei sind? Aber auf jeden Fall

haben die Mauern, die da jest verschwinden, so viel Glüd und Leid mit angesehen, daß jeder herausgebrochene Stein einen kleinen Roman erzählen könnte, wenn wir uns nur erst die Mühe geben wollken, ihn zu verstehen.

Mühe geben wollten, ihn zu verstehen.
Aber jest bin ich wieder ins trübselig Allerseelenhaste hineingesommen und der Größtell
meiner geduldigen Leserinnen wird von überspannter Schwärmerei reden, da doch ein fühlloser Stein überhaupt kein Gesühl haben kann.
Denn wenn dem so wäre, woher sollten dann
unglüdlich verliedte Fräuleins Bäter mit "steinharten" Heisehaupt bein Gesühl haben kann.
Denn wenn dem so wäre, woher sollten dann
unglüdlich verliedte Fräuleins Bäter mit "steinharten" Heisehaupt Schwiegermütter hernehmen? Und was würden die lyrischen Dichter
ohne "steinhart" beherzte Schwiegermütter hernehmen? Und was würden die lyrischen Dichter
ohne "steinerne" Angebetete ansangen und die
gange Literatur müßte zu Grunde gehen. Man
müßte sich gänzlich umstellen und am Ende
käme dabei auch noch die "Reugestaltung" des
Rasinoplages ins Wanken. Die Hauptwache
künnel schwung über die Großgarage in die
Nare und es entstünde ein allgemeines, verkehrsstörendes Tohuwadohu, in dem sich nich
einmal die städtische Baudirektion mehr zurecht sinden könnte, geschweige denn ein veralkobolisierter Benzinkarren, und da will ich
boch lieder auf gesühlsduselige Steine verzischen, als ein berartiges Chaos zu provozieren.

Lehten Sonntag war ich übrigens in einen saft automobilfreien Gebiete, nämlich bei einer Schäferhundeprüfung im Rehhag. Und dorf gab's weder verkehrsbehindernde Lauben, in die Autos nur unter Gefährdung ihrer Kotslügel eindringen können, noch verdetene Trottoirs, sondern nur holperige Feldwege, Matten und noch Sündeler Na, und dann natürlich auch noch Sündeler und Schäferhunde. Hündlen der sind durchschaftlich Gemütsmenschen, die oft sogar für Nichthundebesiger Westkändis haben, und Hunde sind im allgemeinen auch noch ziemlich verunpolitiserte Geschöpfe, die höchstens untereinander von wegen irgend einen sostetten Hundeschönseit Differenzen haben und so hatte denn auch ich einen ziemlich schönen Konntag, ohne Weltverbeserungsdisputen und sonstigen brotlosen Künsten. Bon der Hunderrügung selber will ich da nur sagen, dhie Vierbeiner im Grunde genommen sehr verünftige Mitbürger sind, die den Menschen ihre Schwächen nicht nachtragen und sich siemlich klaglos in ihr Geschid fügen, ohne zu ennonstrieren. Denn, wenn zum Beispiel ziemlich klaglos in ihr Geschid fügen, ohne zu ennonstrieren. Denn, wenn zum Beispiel zu ennostrieren. Denn, wenn zum Beispiel wird, der Berr wegeht, und der Hunde wieder zurüdstommt, so muß das dem Vorkommen und er fühlt sich jedenfalls verkauft und verstoßen. Und wenn sich dann so ihm unterdessen das ganz ungedührliche Chisane vorkommen und er fühlt sich jedenfalls verkauft und verstoßen. Und wenn sich dann sich einer Schäfer nach 5 Minuten auf die Soden macht, um seinen Hert, um sich gehorsam auf sein Plächgen zurückzugen, der nach zurückzusen schaften mitdeltens eine Extrawurst bekommt, sich der Mehre und sich Belohnung sür die Bekämpfung seiner Leidenschaften mitdeltens eine Extrawurst bekommt, wenn ihm auch nicht gerade, wie dem verlorenen und rückgesehrten Sohn ein Kalb geschlachtet wird. Aber oha lät. Der "Richter"

meinen Mantel gesegt und seinen Hund mit der Bewachung betraut. Nun, als ich meine Rase in Sicherheit gebracht hatte und ben Naje in Sicherheit gebracht hatte und bei Hund näher besah, erkannte ich Tüscher's Mex't, eine Hundekanone, mit der ich als Hundeberichterstatter schon oft zu tun hatte. Troßdem ich nun aber wußte, daß es mit Alex in Punkto "Bewachung von Gegenständen" nicht gut Kirschen essen sei, hoffte ich doch, à conto unserer alten Beziehungen zu meinem Mantel zu kommen. Ich erzählte ihm alles, was ich in journalistischer Tätigkeit schon für him geleitet hätte. erklärte ihm deutsch börnwas ta in southeringer Tungten abon sur ihn geleistet hätte, erklärte ihm deutsch, bärndütsch und so gut es ging auch französisch, daß er nur den Rock seines Herrn zu bewachen habe und nicht meinen Mantel und wachen habe und nicht meinen Mantel und schwindelte ihm sogar vor, daß ich ihm wenigstens in der Zeitung einen Wanderpreis verschaffen würde, aber alles umsonst. Je mehr ich redete, desto lauter und agressiver wurde auch Alex, so daß ich schließlich froh war, als durch den Lärm, den wir vollssührten, angelodt, sein Herr am Platz erschien. Und da wurde auch Alex freundlich, ichob mir auf Geheiß seines Herrn meinen Mantel zu und tat dann etwas, was mich geradezu frappierte. Er hielt mir nämlich von oben herad ganz unaufgefordert freundlichsseine Pfote entgegen und machte "Shake jeine Pfote hands" oven herad ganz unaufgefordert freundlichte feine Pfote entgegen und machte "Shake hands" mit mir. Es war genau so, wie wenn er mir sagen wolste: "Entschuldigen Sie, ich war im Unrecht, der Mantel gehört wirklich Ihnen, es war eben ein Wisverständnis und ich hoffe, daß Sie es mir nicht nachtragen." Rurz, der Hund benahm sich ganz gentleman-like.

Und wir Menschen dagegen. Bei uns be-tämpfen sich nun seit Wochen Fußgänger und Autler wegen des Besitzechtes auf Trottoirs und Fahrstraßen in den Blättern. Und gerade heute schrieb wieder ein Benzinkarrenbesiher: "Nicht jeden Tag kommt es vor, daß Fuß-gänger durch Autos auf dem Trottotr be-lästigt werden, wohl aber werden die Automobilisten stündlich auf der Straße von Kuß-gängern belästigt." Und wenn das nicht die Geschichte vom Wolf ist, dem das Schaf sein Wälserlein trübte, dann will ich Traugott Feitel heißen und nicht.

Christian Luegguet.

### Politisches Allerseelen.

Berbft ift's in der Politit, Rauhe Winde wehen. Friedensengel sieht man im Semochen zitternd stehen. Hort von Mord und Totschlag nur Und von Blut erzählen, Flüstert leise, ganz verzagt: Jeht kommt — Allerseelen.

Moskowiter will sich auch Nimmermehr begnügen, Will dem Nichteinmischungspatt William Stagtenmagnangspart.
Mimmermehr sich fügen.
Spricht ganz offen ichon von Krieg, Will's nicht mehr verhehlen, Denn jeht sei die richt'ge Zeit, Jeht sei — Allerseelen.

Duce, Führer pakeln auch, Wollen sich verbinden, Wollen aus dem Roten Meer Jest ben Ausweg finden. Bollen, wenn's nicht anders geht, Jest den Kurzschluß wählen, Meinen, für den Bölferbund Wär's jest — Allerseelen.

Erde dreht sich allerdings Ruhig noch im Gleise, Durre Blätter dreh'n im Wind Raichelnd sich im Kreise. Diplomaten dreihen sich Wild im Ranke-Reigen, Und zu Allerseelen wird 's Resultat sich zeigen.

Kunst und Literatur

Emil Brochaska, ber samtliche oberen Raume und einen Teil des Untergeschosses der Runsthalle mit seinem Gesamtwerf an Aquarellen, Delmalerei und Zeichnungen füllt, ist der schon längst aner-tannte und stets eber nur in stiller Zurudgezogenheit schaffende Meister. Ihm begegnet meist zuverichtliche Erwartung des Publitums, und wenn er gelegentlich mit einzelnen seiner Werte wieder an die Deffentlichkeit tritt, begegnet ihm die abschlie-hende Zustimmung. Wir freuen uns, jenen wesentichjten Auszug aus einer ganzen Lebensarbeit, den man gewöhnlich Gesamtwert nennt, nun in eins drudsvoller Schau beisammen zu finden. Er geshört vor allem zu der kleinen Elite an feinen, les bensfreudigen und durchaus sicheren Aquarellisten. bensfreudigen und durchaus sicheren Aquarellisten. Seine Malereien auf den oft beinahe unscheinbaren Formaten üblicher Zeichenblätter scheinen in sorglofer Weise die Vorlagen gerade so weit zu umreißen, als es motivisch notwendig ist; man spürt weder Rompositionszwang, noch technische Anstreugung. Das untrügliche Zeichen ausgereister Besperschisteit und Beherrschung! Mit Genuß wandert der Blid den lichtvoll in die Ferne gerückten Matten und Hügeln entlang, umspannt in einzigem Sinausgleiten das gesante Bild zarter und fein abgemonener Tönung nerkarte liefs hei der Aufmahme wogener Tonung, verharet ftets bei ber Aufnahme der Gesamtanlage, bevor er fich der Aufmerijam= tett ober Beurteilung von Ginzelheiten hingibt. Da auch diese sinnvoll eingegliedert find und sich in den feinen Blumenbilbern wie auch in den martanteren Bildniffen wiederfinden laffen, gebührt bem Großen wie dem Rleinen Anerkennung. Zeichnungen von ficherem Raumfinn wiederholen die fparfame Technit, die ebenfalls in den Delgemalden angestrebt wird, dort aber zuweilen den Eindrud farbiger Solgichnitte erwedt. Die Ausstellung bedeu ben Runftler einen bemertenswerten Erfolg. Die Ausstellung bedeutet für

A. Hans Daepp, der zweite Aussteller der Runsthalle, rafft ebenfalls einen Großteil seiner späteren Werke eines fünfzigjährigen Lebens zu möglichst umfassender Schau. Jünger als Proschasta, ist ihm vielleicht in einigen Iahren eine nochmalige Sondierung möglich, die neu Hinzugestommenes an die Stelle verschiedener Fassungen legen läßt, die jegt noch eher der Fülle als der Klarheit und Einheitlichteit der Ausstellung dienen. Auch sein Gebiet besteht hauptsächlich aus dem bernischen Sügelland, das er jedoch durchwegs in Del wiedergibt und sür dessen fünstlerische Bannung er schöne ins Graublaue gemilderte Tone gefunden hat. So wirten seine Gemälde der Landschaft an-genehm und leicht überdunstet. Bei den zahlreichen Stilleben fällt die Fulle an zusammengetragenen Gegenständen auf, die für die Farbtomposition degenstationer auf, die für die Farbindphiloten dankbare Borlage abgeben, aber im Grunde vielleicht mehr den Bersuchen dienen, größere und unabsichtlichere Linien der Landschaft in harmonischer Tönung zusammenzusühren. Daepps starker Wille zu künstlerischer Gestaltung ist gerade aus der überreichen Bielfeitigkeit herauszuspuren, die feine Ausstellung noch etwas unruhig erscheinen lägt und nicht wie bei Prochasia ein besinnliches Aufnehmen, fondern vielmehr ein Erobern einzelner und gablreicher Gegenstande verrat.

reicher Gegenstände verrät.

Sans Zegerlehner, der jugendlich Eigenwillige und auch zuweilen Unbedentliche, darf mit seiner Ausstellung in der Kunsthandlung Christen beanspruchen, daß auch seiner rund fünsundzwanzig wuchstenden Delgemälde als vorläusige Gesantschau—neben seiner Graphil — angesprochen werden. Denn eines Jungen wenige erste Schöpferjahre geben Bild einer ganzen Lebensepoche, allerdings nicht einer abgescholssen, sondern einer bewegten, gäherenden und getriehenen. Die tatläche tenden, treibenden und getriebenen. Die talfäch-lichen Sichten und die Visionen seiner Grindelwald-ner Bergheimat sind in äußerst großen und sicher nicht zaghaft geschaffenen Delbildern seitgehalten, haben einige Viumen und Trachten als Ergänzung und befunden Jegerlehners ungeftumen Drang nach großzügiger und auch mutiger Arbeit (Fels, Ge-wölf, Taltiefen), der wohl einmal die beherrichtere Gestaltung nicht so sehr durch die Freude an detaillierter Technit als durch die Freude am rein malerischen Sieg gewährleistet sein wird.

Ebgar Brüggers bei Serbert Lang ausgestellte Bilder erfuhren durch die "Berner Woche" icon die Vorbesprechung, die auf die mit einsachen Mit-teln geschaffenen Bariationen der Eiger-Mönch-Jungfrau-Gruppe und die übrigen Andhischfen hinwies. Zwei leuchtenbe Blumenstüde verleihen ben durchwegs stillen Linien und stillen Farben vorteilhafte Atzentuierung.

Ankündigung.

Bom 2. bis 28. November macht der Oltener Maler Albert Häubi, ein geborener Stadtberner, der vielen Lefern der "Berner Woche" von früher her noch in guter Erinnerung ist, eine Ausstellung von Bildern in Del, Aquarell, Graphit und Zeichnungen. Die Ausstellung besindet sich im Mustigaus. Müller & Schabe, Spitalgaffe 20 und ift täglich während der Geschäftszeit geöffnet, Sonntags da-begen geschlossen. Wir werden in einer der nächsten Nummern noch näher auf diese Ausstellung zu fprechen tommen.

#### Neuerscheinungen

Prof. Dr. H. Rennefahrts "Grundzüge der Bernischen Rechtsgeschichte" liegen nun mit ihrem IV. Teil als adgeschlossens Wert vor uns (Bern, Berlag von Stämpsli & Cie., 1936; 372 Seiten, brosch. Fr. 8.—). Dieser letzte Band setzt bie die Jist Helvett gediehene, bernische Rechtsgeschichte bis in die Gegenwart fort. Da der Verbert und erführen der Auflich kelten und erführen. affer nicht nur außergewöhnlich belefen und grundlich ist (er belegt gewissenhaft jede Feststellung mit Quellenangaben), sondern in seiner Darstellung sich einer übersichtlichen Systematik und eines klaren Stiles besleißt, so ist sein Handbuch auch für den Sittes besteigt, so itt ein Handbuch auch für den Laien ein nügliches Nachschlagewert, zumal nun das Werf mit einem eingehenden Sachregister abgeschlossen ist. Es möchte sich bestpielsweise jemand rasch über die bernischen Rirchens und Schulvershältnisse in irgend einem Zeitabschnitt der Neuzeit orientieren. Er sindet da das Wissenswerteste in Abschnitten über die Helvetis, die Mediation, die Negeauration, die Aeer Verfassung und wegendret zusammengestellt mit Hinweisen auf usw. geordnet zusammengestellt mit Sinweisen auf die Fachliteratur. Gleicherweise sind die Tatsachen über das Staatsgebiet, die Rechtsquellen, die Be-hörden und die Staatsverwaltung, das Armen-wesen und die Fürsorge und das Gemeindewesen weien und die Furjorge und das Gemeindewesen spstematisch durchgearbeitet. In einem gesonderten Abschnitt sind Jivil-, Stras- und Prozehrecht besandelt. Kennesohrts bernische Rechtsgeschichte ist eine wertvolle Bereicherung der Literatur, zu der man den Berfasser und seine Wissenschaft nur beglüdwünschen kann.

H. B.

Wilhelm Schmidtbonn: Lebensalter ber Liebe. Drei Erzählungen. Berlag Carl Schunemann, Bremen.

Liebesgeschichten find nicht aus ber Belt gu Liebersgelchichten jund nicht aus der Weit zu benken; vorab gehören sie natürlich der Jugend, und die erste Geschichte, so voller Jungsein, setzt gleich recht trübe Lichter auf; oder kommt es auf die Brille an, durch die man schaut? Liebe in reiseren Jahren läßt noch weniger mit sich spassen, erst dem Alter gehören Weisheit und Verzicht, wenn übericaumende Jigend zu Jugend will, trog

Mrmut und Hunger.

Bon Romantit im hergebrachten Sinne wissen biese 3 Geschichten wenig mehr, dazu steden sie viel zu sehr in der Wirtlichseit; selbst die Rheinlandsschaft, die den Rahmen gibt, hat hier Mühe, sich im Sticksaub der Moderne noch zu behaupten.

Das schmale Bändchen ist sesensert, gerade weil es das Krästemessen mit dem heutigen Alltag nicht scheut.

icheut.

Seinrich Wolfgang Seibel: Die Barn-holzer (eine Auswahl). Blaue Bändchen im Ber-lag Hermann Schaffftein, Köln.

Ein ichmales Bandchen mit ein paar lieben Geschichten um Weihnachten; echte beutsche schner-reiche und stubenwarme Weihnachten, voller Ge-heimnisse und Ueberraschungen; daß sich die um die Rinderwelt drehen, ist selbstverständlich, und die Rinderwelt wiederum wächt aus der Familie, die ja heute zu einem guten Teil neu gewonnen werden muß.

Mus tem Betrachten fold innigen Familienfinnes, tann manch icone Blume neu erbluben.